

# Programmfolge

## STANDHALTEN DER ZEIT – Musiktheatralische Einlassung

Ein Mensch, gefangen im Widerstand gegen totalitäre Macht. Zwischen Lebens-  
hunger, Ohnmacht und bitterer Kraft schwingen die Texte der Dichtung von Rose  
Ausländer und Paul Celan in Zeit und Raum. Mit dem künstlerischen Ausdruck  
unserer Sprache, unseres Gesangs und unseres Körpers lassen wir uns ein auf das  
menschliche Erleben zwischen Demütigung und Hoffnung, Verzweiflung und  
Rettung.

Angelika Luz

HILDEGARD VON BINGEN  
(1098–1179)

**O aeterne Deus** mit Psalm 109 / 110  
Julie Erhart, Natalia Merlano Gómez,  
Viktorii Vitrenko, Sopran  
Julia Werner, Mezzosopran  
Anna Luisa Diener, Tanz

KLAUS HUBER (\* 1924)

**Cantio Hildegardis** für 7 Stimmen  
nach Texten von Hildegard von Bingen  
aus *Kleines Requiem für Heinrich Böll* (1991)  
Vokalensemble OnAir, Rebekka Irion und  
Julia Werner, Mezzosopran

OSSIP MANDELSTAM  
(1891–1938)

**Silentium**  
Pascal Zurek, Sprecher; Tim Pförtner, Tanz

JAN KOPP (\* 1971)

**Springen** für 5 Stimmen mit Tontöpfen (UA)  
Vokalensemble OnAir

YOUNGHI PAGH-PAAN (\* 1945)

**Noch ...** für Mezzosopran und Viola (1996)  
Text von Rose Ausländer  
Viktorii Vitrenko, Sopran  
Karla-Theodora Mertke, Viola  
Alice Kempa und Inga Paping, Tanz

HARRISON BIRTWISTLE  
(\* 1934)

**Todtnauberg**  
**Psalm**  
**Mit Brief und Uhr**  
aus *9 Settings of Celan* (1989–96)  
für Sopran, 2 Klarinetten, Viola, Violoncello,  
Kontrabass – Text von Paul Celan  
Julie Erhart und Viktorii Vitrenko, Sopran  
Karla-Theodora Mertke, Viola; Stefanie Faber  
und Bernhard Schleiß, Klarinette; Hugo Ran-  
nou, Violoncello; Yun Jaewoong, Kontrabass

PAUL CELAN (1920–1970)

**Tenebrae**

Pascal Zurek, Sprecher  
Anna Luisa Diener, Alice Kempa, Inga Paping,  
Tim Pförtner, Carolin Pfrommer, Tanz

HARRISON BIRTWISTLE

**Give the word**

**Fadensonnen**

**Tenebrae**

aus *9 Settings of Celan* (1989–96)  
für Sopran, 2 Klarinetten, Viola, Violoncello,  
Kontrabass – Text von Paul Celan  
Julie Erhart und Viktoriia Vitrenko, Sopran  
Karla-Theodora Mertke, Viola  
Stefanie Faber, Bernhard Schleiß, Klarinette  
Hugo Rannou, Violoncello  
Yun Jaewoong, Kontrabass

SOFIA GUBAIDULINA (\* 1931)

**Aus den Visionen der Hildegard von Bingen**  
für Alt solo – Armine Ghukasyan, Alt

JOSÉ MARIA SÁNCHEZ-VERDÚ  
(\* 1968)

Aus **SCRIPTURA ANTIQUA Nr. IV und VI**  
Madrigalbuch I für fünf Stimmen (2010–12)  
Vokalensemble OnAir

HILDEGARD VON BINGEN

**O magne Pater**

Julie Erhart, Natalia Merlano Gómez,  
Viktoriia Vitrenko, Sopran  
Julia Werner, Mezzosopran  
Carolin Pfrommer, Tanz

**Mitwirkende:**

Vokalsolisten: Julie Erhart (Sopran), Natalia Merlano Gómez (Sopran),  
Viktoriia Vitrenko (Sopran), Julia Werner (Alt), Armine Ghukasyan (Alt)  
Vokalensemble OnAir: Fanny Empacher (Sopran), Irina Roosz (Alt),  
Malte Fial (Tenor), Johannes Fritsche (Bariton), Philipp Schulz (Bass)  
und Rebekka Irion als Gast – Sprecher: Pascal Zurek

TänzerInnen: Anna Luisa Diener, Alice Kempa, Inga Paping, Tim Pförtner und  
Carolin Pfrommer

InstrumentalistInnen: Karla-Theodora Mertke, Viola; Stefanie Faber, Bernhard  
Schleiß, Klarinette; Hugo Rannou, Violoncello; Yun Jaewoong, Kontrabass

Musikalische Einstudierung Hildegard von Bingen: Viktoriia Vitrenko

Choreographie: Ann-Barbara Steinmeyer

Szenische Einrichtung und Konzeption: Prof. Angelika Luz

Musikalische Leitung: Prof. Johannes Knecht

# Texte

HILDEGARD VON BINGEN

O aeternae Deus, nunc tibi placeat,  
ut in amore illo ardeas,  
ut membra illa simus,  
quae fecisti in eodem amore,  
cum Filium tuum genuisti  
in prima aurora ante omnem creaturam,  
et inspice necessitatem hanc,  
quae super nos cadit,  
et abstrahe eam a nobis  
propter Filium tuum,  
et perduc nos in laetitiam salutis.

KLAUS HUBER

O splendidissima gemma  
et serenum decus solis  
qui tibi infusus est,  
fons saliens de corde Patris,  
quod est unicum Verbum suum,  
per quod creavit mundi primam  
materiam, quam Eva turbavit.  
Hoc Verbum effabricavit tibi, Pater,  
hominem, et ob hoc es tu  
illa lucida materia,  
per quam hoc ipsum Verbum  
exspiravit omnes virtutes,  
ut eduxit in prima materia  
omnes creaturas.

*Hildegard von Bingen: Celestial Hierarchy*

JAN KOPP

(1) Wir sprechen offen zu Ihnen. – (2) Sie sind das Thema. – (3) Sie erleben hier keine Zeit, die eine andere Zeit bedeutet. Hier auf der Bühne ist die Zeit keine andere als die bei Ihnen. Wir haben die gleiche Ortszeit. [...] Wir atmen die gleiche Luft. Wir sind im gleichen Raum. [...] Hier ist kein Spielraum. Wir spielen nicht. [...] – (4) Hier gibt es nur ein Jetzt und ein Jetzt und ein Jetzt. [...] Hier flieht die Zeit in den Worten. [...] Hier vergeht die Zeit von Augenblick zu Augenblick. [...] Hier gibt es nicht zwei Ebenen der Zeit. [...] Unsere Zeit hier oben ist Ihre Zeit dort unten. [...] Sie vergeht, während wir, wir und Sie, atmen, [...] während wir Schweiß absondern, während wir riechen, während wir hören. [Die Zeit] ist unwiederholbar, auch wenn wir unsere Worte wiederholen, auch wenn wir wieder davon sprechen, [...] daß sie von einem Wort zum andern vergeht, während wir,

**i. Antiphon „O aeternae Deus“** mit Ps.

O ewiger Gott, nun neige dich,  
in jener Liebe glühe auf,  
die uns zu Gliedern macht,  
von dir erschaffen in der Liebesglut,  
mit der du deinen Sohn gezeugt,  
im ersten Morgenrot vor aller Kreatur.  
Schau auf die Not,  
die uns befällt,  
nimm sie hinweg  
um deines Sohnes willen  
und führ' uns in die Freude des Heils.

**Cantio Hildegardis**

O funkelnader Edelstein, [Maria],  
du heiterer Schmuck der Sonne,  
die in dich hineingeschenkt wurde,  
springender Quell aus des Vaters Herz,  
er ist sein einzigartiges Werk,  
durch das er schuf der Welt erste  
Materie, die Eva durcheinanderbrachte. –  
Dieses Wort hat dir, Vater, den Men-  
schen bereitet, und seinetwegen bist du  
jene leuchtende Materie,  
durch die dieses selbe Wort  
alle Tugenden verströmte,  
damit alle Geschöpfe aus der ur-  
sprünglichen Materie hervorgingen.

**Springen**

wir und Sie, atmen [...] während wir Schweiß absondern, während wir riechen, während wir hören. [...] Wir können nicht noch einmal das Gleiche tun. Wir können nicht die gleichen Gesten wiederholen. – (5) Wir stellen keine andere Zeit dar. [...] Wir sprechen, während die Zeit vergeht. Wir sprechen davon, daß die Zeit vergeht. Wir sprechen vom Vergehen der Zeit. Wir tun nicht so als ob.

*(Texte aus: Peter Handke, „Publikumsbeschimpfung“; © 2015 Suhrkamp Verlag)*

YOUNGHI PAGH-PAAN

**Noch ...**

*Text von Rose Ausländer, aus „Und preise die kühlende Liebe der Luft“*

(S. Fischer-Verlag)

Orte wandelbar | in der Zeit | die alles namhaft macht | unbehauste Worte  
vergessene | ungedachte – Noch eine Zeile | ein Wort | eine Silbe | ein Buchstabe  
ein Punkt – Meine Ahnen | waren unbescholten | Ich habe den Tau | ihrer Tränen  
geerbt – Die Erde | gibt mir | ein geheimes Zeichen | und sagt ade –  
Ich antworte | auf Wiedersehen

HARRISON BIRTWISTLE

**9 Settings of Celan**

**Todtnauberg**

Arnika, Augentrost, der | Trunk aus dem Brunnen mit dem | Sternwürfel drauf, –  
in der | Hütte, – die in das Buch | – wessen Namen nahms auf | vor dem meinen?  
– die in dies Buch | geschriebene Zeile von | einer Hoffnung, heute, | auf eines  
Denkenden kommendes | Wort | im Herzen, – Waldwasen, uneingeebnet, | Orchis  
und Orchis, einzeln, – Krudes, später, im Fahren, | deutlich | der uns fährt, der  
Mensch, | der's mit anhört, – die halb- | beschrifteten Knüppel- | pfade im Hoch-  
moor. – Feuchtes, | viel. (Frankfurt, 1. August 1967)

**Psalm**

Niemand knetet uns wieder aus Erde und Lehm,  
niemand bespricht unsern Staub. | Niemand. –  
Gelobt seist du, Niemand. | Dir zulieb wollen | wir blühn. | Dir | entgegen. –  
Ein Nichts | waren wir, sind wir, werden | wir bleiben, blühend: | die Nichts-,  
die Niemandsrose. – Mit | dem Griffel seelenhell, | dem Staubfaden himmelswüst,  
der Krone rot vom Purpurwort, das wir sangen | über, o über | dem Dorn.

**Mit Brief und Uhr**

Wachs, | Ungeschriebnes zu siegeln, | das deinen Namen | erriet,  
das deinen Namen verschlüsselt. – Kommst du nun, schwimmendes Licht? –  
Finger, wächsern auch sie, | durch fremde, | schmerzende Ringe gezogen.  
Fortgeschmolzen die Kuppen. – Kommst du, schwimmendes Licht? –  
Zeitler die Waben der Uhr, | bräutlich das Immentausend, | reisebereit. –  
Komm, schwimmendes Licht.

**Give the Word**

Ins Hirn gehaun – halb? Zu drei Vierteln? –,  
gibst du, genächtet, die Parolen – diese: –

„Tatarenpfeile“. | „Kunstbrei“. | „Atem“. –  
Es kommen alle, keiner fehlt und keine. | (Sipheten und Probyllen sind dabei.) –  
Es kommt ein Mensch. –  
Weltapfelgroß die Träne neben dir, | durchrauscht, durchfahren  
von Antwort, | Antwort, | Antwort. –  
Durgeist – von wem? –  
„Passiert“, sagst du, | „passiert“, | „passiert“. –  
Der stille Aussatz löst sich dir vom Gaumen  
und fächelt deiner Zunge Licht zu, | Licht.

### **Fadensonnen**

Fadensonnen über der grauschwarzen Ödnis.  
Ein baumhoher Gedanke greift sich den Lichtton:  
Es sind noch Lieder zu singen  
jenseits der Menschen.

### **Tenebrae**

Nah sind wir, Herr, | nahe und greifbar. –  
Gegriffen schon, Herr, | ineinander verkrallt, als wär | der Leib eines jeden von uns  
dein Leib, Herr. – Bete, Herr, | bete zu uns, | wir sind nah. –  
Windschief gingen wir hin, | gingen wir hin, uns zu bücken  
nach Mulde und Maar. – Zur Tränke gingen wir, Herr. | – Es war Blut, es war, |  
was du vergossen, Herr. – Es glänzte. – Es warf uns dein Bild in die Augen, Herr.  
Augen und Mund stehn so offen und leer, Herr, | Wir haben getrunken, Herr.  
Das Blut und das Bild, das im Blut war, Herr. – Bete, Herr. | Wir sind nah.

SOFIA GUBAIDULINA

**Aus den „Visionen der  
Hildegard von Bingen“**

Es ist eine Frauenstimme Solo, die uns Folgendes mitteilt:  
Gott, der alles durch seinen Willen ins Dasein rief, hat es erschaffen,  
damit sein Name erkannt und verehrt werde. Nicht nur das Sichtbare und  
Vergängliche tut Er damit kund, sondern offenbart darin auch das Unsichtbare  
und Ewige. Darauf weist das Gesicht hin, das du schaust.  
Die Behandlung der Stimme in diesem Visionstext geht weit über das „normale“  
Singen hinaus. Die Vision wird geflüstert, geschrien, und es wird mit Atem-  
geräuschen in Vierteltonschritten gestammelt. (Gertraud Steinkogler-Wurzinger)

JOSÉ-MARIA SÁNCHEZ-VERDÚ

**SCRIPTURA ANTIQUA  
IV FORTUNA SPONDET  
VI VERA**

**IV Fortuna spondet** multa multis,  
praestat  
nemini.  
Vive in dies et horas,  
nam proprium est nihil. –

**IV Fortuna verspricht** vielen vieles,  
aber hält niemandem gegenüber  
ihr Versprechen.  
Lebe die Tage und die Stunden,  
denn dir zu eigen ist nichts. –

## **VI Vera**

Sola in terris omnibus  
uno eodemque in die vitam  
adepta functaque est.

### **HILDEGARD VON BINGEN**

O magne Pater,  
in magna necessitate sumus,  
Nunc igitur obsecramus, obsecramus te,  
per Verbum tuum  
per quod nos constituisti  
plenos quibus indigemus.  
Nunc placeat tibi, Pater,  
quia te decet, ut aspicias in nos  
per adiutorium tuum,  
ut non deficiamus,  
et ne nomen tuum in nobis  
obscuretur,  
et per ipsum nomen tuum  
dignare nos adiuvare.

## **VI Wahrheiten**

In der Welt war ich die Einzige,  
die ihr Leben erlangte  
und verlor an ein und demselben Tag.

### **O magne Pater**

O großer Vater,  
wir sind in großer Not.  
Deshalb flehen wir inständig zu dir  
nach deinem Wort, durch welches  
du uns einst erschaffen hast,  
voll von allem, was wir jetzt entbehren.  
Nun sei es dir, Vater, zu Gefallen,  
weil es dich ehrt, schau auf uns  
durch deine göttliche Hilfe,  
auf dass wir nicht wieder fehlgehen  
und dein Namen nicht in uns  
in die Finsternis falle,  
und durch eben diesen deinen Namen  
wollest du uns zu Hilfe eilen.

## **Zum Programm**

**Hildegard von Bingen** ist bis heute eine der bekanntesten und faszinierendsten Frauen des Mittelalters, nicht nur als die erste deutsche Naturforscherin, sondern ebenso durch ihre bedeutenden Schriften zu Theologie und Wissenschaften, ihre Kompositionen und Gemälde. Als 10. Kind eines Adligen wurde Hildegard von Bermersheim (bei Alzey/Rheinhessen) 1098 geboren und bereits 8-jährig in das Kloster der Benediktinerinnen auf dem Disibodenberg gegeben, wo sie ihre umfassende Bildung erwarb und 1136 zur Magistra gewählt wurde. 1141 kam ihre visionäre Kraft „wie ein feuriges Licht“ über sie, wie sie in ihrer Autobiographie schrieb; sie wurde zum Schreiben berufen und legte 5 Jahre später ihre große, von Papst Eugen III. anerkannte Schrift „Scivias“ (Wisse die Wege) vor. 1152 erreichte sie die lange betriebene Gründung des eigenständigen Frauenklosters auf dem Rupertsberg bei Bingen, das direkt dem Bischof von Mainz unterstellt war. Mit anderen Geistesgrößen jener Zeit (u. a. mit Bernhard von Clairvaux) stand sie in regem Austausch und wurde zur moralischen Instanz für die geistlichen wie die weltlichen Machthaber. Dabei hatte sie eine Vielzahl von Krankheiten und Kämpfen durchzustehen, bis sie am 17. September 1179 verstarb. – Als Teil der göttlichen Schöpfung hat der Mensch für sie die Pflicht, diese zu bewahren, um körperlich wie spirituell gesund leben zu können. Ihre Gesänge, als Abglanz des Gotteslobes der Engel, sind spirituelle Wegweiser zur Erkenntnis des Kosmos als einer „Ordnung der Liebe“.

**Klaus Huber**, \* 30. November 1924 in Bern, studierte in Zürich bei Willy Burkhard (Musiktheorie) und Steffi Geyer (Violine) (1947–49) und anschließend privat Komposition bei Burkhard (bis 1955) und Boris Blacher (1955/56). Nach dem Studium folgten verschiedene Tätigkeiten als Violinlehrer, Dozent für Musikgeschichte und -theorie in Luzern und Basel, bis er 1974 als Professor für Komposition nach Freiburg/Br. berufen wurde (als Nachfolger Wolfgang Fortners). In dieser Tätigkeit prägte er Generationen von KomponistInnen und erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Mit seinem Punktualismus knüpfte er zunächst an Anton Webern an, wurde aber deutlich auch von Stockhausen und Boulez beeinflusst. Der Schwerpunkt seines Schaffens liegt auf der geistlichen Musik, aber er schrieb auch zahlreiche Orchesterwerke und Beiträge zu anderen Gattungen. –

Der russisch-jüdische Dichter **Ossip Mandelstam** (1891–1938) studierte nach der Gymnasialzeit in St. Petersburg dort sowie in Paris und Heidelberg Literatur. Er gilt als einer der Hauptvertreter des Akmeismus, einer russischen Gegenbewegung zum Symbolismus mit dem Ziel der Klarheit (s. Zeitschrift „Apollon“ seit 1913). Seit seinem 1913 erschienenen ersten Gedicht „Der Stein“ allgemein bekannt, schuf er nach der Russischen Revolution im „inneren Exil“, konnte aber in den 20er Jahren noch publizieren. Unter Stalin unterdrückt, wurde er 1935 verhaftet und in die Verbannung geschickt. In einem Übergangslager nahe Wladiwostok starb er entkräftet am 27. Dezember 1938. –

**Jan Kopp**, \* 1971 in Pforzheim, studierte Komposition bei Wolfgang Rihm, Helmut Lachenmann und Marco Stroppa, außerdem Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaft in Heidelberg (Magister), wo er 2005 auch einen Lehrauftrag innehatte. Er ist vielfacher Preisträger. Seit einiger Zeit leitet er verschiedene Jugendprojekte und lebt als freischaffender Komponist, Publizist und Pädagoge in Stuttgart. Als das Profil seiner Arbeit bezeichnet er „Komponieren, Kommentieren, Vermitteln: Neue Musik“. Da dieselbe meist auf den „Betrieb“ beschränkt sei, möchte er diese Grenzen sprengen, oft in Form schriftlicher oder verbaler Einführungen („Hörschule“). Generell aber lautet sein Resümee in einem Vortrag hierzu: „Nicht Sprache, sondern Musik ist das Tor zum Verstehen von Musik.“ –

Die koreanische Komponistin **Younghi Pagh-Paan**, \* am 30. Oktober 1945 in Cheongju/Südkorea, studierte Komposition in Seoul (1965–72) und Freiburg bei Klaus Huber (1974–79), Brian Ferneyhough und Peter Förtig. In ihren Kompositionen sucht sie die Folklore Koreas mit der Avantgarde zu verbinden, da sie sich nicht von den Wurzeln unserer Kultur entfernen möchte. Seit Donaueschingen 1980 (SORI) bekannt, hatte sie von 1994 bis 2011 eine Professur in Bremen inne. Dort gründete und leitete sie das Atelier Neue Musik. Im laufenden Jahr ist sie Trägerin des Preises der Europäischen Kirchenmusik (Festival Schwäbisch Gmünd). –

Der britische Komponist **Harrison Birtwistle** wurde am 15. Juli 1934 in Accrington, Lancashire, geboren und studierte seit 1952 Klarinette und Komposition in Manchester, wo er gemeinsam mit einer Gruppe von Komponisten um Peter Maxwell Davies die New Music Manchester Group gründete, ein Ensemble speziell für die Aufführung moderner Werke. Nach einer Reihe von Tätigkeiten als Musiklehrer und freischaffender Künstler setzte er seine Studien in Princeton/USA fort.

Danach war er von 1975–88 als musikalischer Leiter des Royal National Theatre in London tätig, von 1994 bis 2001 als Professor für Komposition am King's College, London, später dort als Director of Composition am Royal College of Music. Er gilt als einer der wichtigsten zeitgenössischen Komponisten Englands. Seine frühen, äußerst komplexen Werke sind stark von Strawinsky und Messiaen beeinflusst, mit seiner Praxis der Konfrontation von Klangblöcken steht er Varèse nahe. Er schreibt komplexe, zutiefst emotionale Musik, möchte aber keine „herausfordernde Musik“ (challenging music) vorlegen. Hierzu sagte er: „Wenn du eine Musik, die viele Facetten hat, so wie m. E. die meinige, mehr als einmal hörst, dann prägt sich ihre Akkumulation in deinem Gedächtnis ein.“ – Zu den *9 Settings of Celan* schreibt Mark Schulze Steinen: „Über die Lyrik von Paul Celan bemerkte ein englischer Übersetzer einmal, sie sei ‚offen für das Unerwartete, Unvorhersehbare und Unbestimmbare.‘ Diese Eigenschaften von Celans schriftstellerischem Werk mussten Harrison Birtwistle faszinieren. Zugleich hütete sich der englische Komponist davor, sich die traumatischen Kriegserlebnisse, von denen Celans Gedichte geprägt sind, zu eigen zu machen, um seiner Musik auf diesem Wege (falsche) Bedeutung zu verleihen. Die künstlerische Qualität der zutiefst verstörenden *9 Settings of Celan* beruht auf Birtwistles kompositorisch wie ethisch sensibler Auseinandersetzung mit einer weit über die Biographie des jüdischen Dichters hinausweisenden Literatur. Die *9 Settings of Celan* entstanden zwischen 1989 und '96 aus verschiedenen Anlässen.“ Zur Entstehung des aus diesen Stücken im Wechsel mit *9 Movements for String Quartet* gebildeten Zyklus *Pulse Shadows* erklärte der Komponist, derselbe sei „fast wie ein Unfall“ über ihn gekommen: Da er Celans Lyrik eher zufällig während eines Auslandsaufenthalts entdeckte, war er sich der tragischen Biographie dieses Lyrikers zunächst nicht bewusst, vertonte dessen äußerst expressive, fragmentarisch wirkenden Texte jedoch in einer subtil-filigranen und kongenialen Weise nach Art Gustav Mahlers und der 2. Wiener Schule, die seine große Kunst der einfühlsamen Vertonung eindrücklich belegt; bewusst blieb er dann nach Kenntnis der Biographie dabei und vertonte weitere Gedichte. – Der jüdisch-deutschsprachige Lyriker **Paul Celan**, \* 1920 in Czernowitz/Bukowina, besuchte die deutsche und die rumänische Grundschule, sodann das ukrainische Staatsgymnasium und studierte nach dem Abbruch eines Medizinstudiums in Tours in Rumänien Romanistik. 1941 wurde die Familie unter deutscher Besatzung ins Ghetto gezwungen, und Celans Eltern kamen 1942 in Lagern ums Leben, was sein lebenslanges Trauma war. Er selbst musste 1942/43 Zwangsarbeit in Lagern leisten und konnte das Studium erst 1945 in Bukarest abschließen, wo er anschließend als Übersetzer und Lektor arbeitete, bis er 1947 nach Wien floh und 1948 nach Paris zog. In Wien begegnete er Ingeborg Bachmann; in Paris hatte er unter den (nicht berechtigten) Plagiatsvorwürfen von Claire Goll zu leiden sowie unter zunehmenden Depressionen bis hin zu Wahnvorstellungen. Kurz nach seiner einzigen Reise nach Jerusalem im Oktober 1969 beging er wohl am 20. April 1970 in Paris Suizid; man barg seine Leiche aus der Seine. – Wie Paul Celan stammte auch die jüdisch-deutsch- und englischsprachige Dichterin **Rose Ausländer** aus Czernowitz.



Dort wuchs sie in einem liberal-jüdischen Elternhaus auf. Die Familie floh bei der russischen Besetzung 1916 nach Bukarest, später nach Wien. Nach dem Krieg wieder in Czernowitz, studierte sie dort Literatur und Philosophie. 1921 emigrierte sie nach dem Tod des Vaters in die USA, gemeinsam mit ihrem Studienfreund und 1. Mann Ignaz Ausländer. In den USA schrieb sie für Zeitungen und publizierte erste Gedichte. 1931 kehrte sie nach Czernowitz zurück, reiste aber mehrfach auch wieder in die USA, weshalb sie von den Russen als angebliche Spionin verhaftet wurde. Unter der deutschen Besatzung wiederum ins Ghetto gezwungen, überlebte sie dort bis zur Befreiung durch die Rote Armee in einem Versteck. Nach dem Krieg ging sie zunächst wieder nach New York, 1964 nach Wien und 1965 nach Düsseldorf, wo sie 1988 verstarb. In Deutschland wurde sie erst allmählich durch den Verleger Helmut Braun bekannt, den sie 1975 kennengelernt hatte. –

Die russische Komponistin **Sofia Gubaidulina**, \* am 24. Oktober 1931 in Tschistopol (Tatarische Autonome Sowjetrepublik), studierte Komposition und Klavier in Kasan und von 1954–63 in Moskau, als Studentin mit einem Stalin-Stipendium ausgestattet, aber doch bereits während des Studiums diskriminiert als Schöpferin „pflichtvergessener“ Musik; sie wurde jedoch in ihrem vermeintlichen Irrweg von Dmitrij Schostakowitsch bestärkt. Vor allem aufgrund der Unterstützung durch Gidon Kremer wurde sie im Westen bekannt und zählt heute international zu den bedeutendsten Komponistinnen. 2000 komponierte sie für die Internat. Bach-Akademie Stuttgart zum Bachjahr und dem Thema „Passion“ ihre *Johannes-Passion*. Seit 1992 lebt die tief religiöse Komponistin in Deutschland. Sie ist Mitglied von Akademien in aller Welt und Ehrenprofessorin an den Konservatorien von Kasan, Beijing und Tianjin. – Gertraud Steinkogler-Wurzinger schreibt über sie:

„ ‚Ernste Musik hat eine wichtige innere Aufgabe. Sie stellt die notwendige Distanz zur Außenwelt her. ... Ich persönlich leide unter der Außenwelt. Das Leben ist sehr interessant, aber oberflächlich.‘ (Sofia Gubaidulina)

Typisch für Gubaidulinas Schaffen ist das nahezu vollständige Fehlen von absoluter Musik. In ihren Werken gibt es fast immer etwas, das über das rein Musikalische hinausgeht. Dies kann ein dichterischer Text sein, der Musik unterlegt oder zwischen den Zeilen verborgen, ein Ritual oder irgendeine instrumentale „Aktion“. Einige ihrer Partituren zeugen von ihrer Beschäftigung mit mystischem Gedankengut und christlicher Symbolik. Ihr literarisches Interesse ist sehr vielseitig. So vertonte sie altägyptische und persische Dichter, aber auch Lyrik des 20. Jahrhunderts.“ –

Der spanische Komponist und Dirigent **José María Sánchez-Verdú**, \* am 7. März 1968 in Algeciras, studierte Komposition, Dirigieren und Musikwissenschaft in Madrid, Frankfurt/Main (bei Hans Zender) und in Italien, außerdem absolvierte er ein Jurastudium. Er komponierte eine Vielzahl von Werken und erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Sein Wirken ist durch die Arbeit mit vielen renommierten Orchestern geprägt; u. v. a. war er auch Gastdirigent bei den Neuen Vokalisten Stuttgart. Er hatte Lehraufträge in Madrid, Düsseldorf, Dresden, Saragossa und Hannover inne und ist als Gastdozent in ganz Europa gefragt.

Im Booklet zur CD „Madrigali“ der Neuen Vocalsolisten schreibt Rainer Pöllmann: „Wie Salvatore Sciarrino, so hat auch der andalusische Komponist José M. Sánchez-Verdú, der Tradition folgend, ein ganzes Madrigalbuch für die Neuen Vocalsolisten geschrieben. Die Texte der sieben Sätze entnahm er einer Sammlung lateinischer Grabinschriften auf antiken Grabsteinen. Es sind kurze, aphoristische Verse unterschiedlichen Charakters, bedeutungsheischend tiefsinnig (Nr. IV), lapidar (Nr. V), von fantasiegetränkter Metaphorik (Nr. VI). So unterschiedlich sie auch sind, jede dieser knappen Inschriften enthält die Ahnung eines Lebens mit all seinen Schicksalen. Diese Geschichten erzählt Sánchez-Verdú auf überraschend konkrete Weise, selbst wenn seine Klangsprache meist ebenfalls nur andeutet und die Texte meist aufgelöst werden in einzelne Vokale und Konsonanten. Aus den kurzen Fragmenten entwickelt er ein Klangtheater, das Bewegungselemente bewusst einbezieht. Das Rad der Fortuna spiegelt sich in Drehbewegungen der Sänger, das Verspeisen des Schmetterlings durch die Spinne wird beinahe naturalistisch lautmalerisch dargestellt – und im letzten Madrigal wird die Stimme aus der Gruft auch musikalisch höchst eindrucksvoll gestaltet. Mit solchen Verfahrensweisen befindet sich Sánchez-Verdú in bester Übereinstimmung mit der Tradition, denn auch im Madrigal des 16. Jahrhunderts erfreute sich die Klangmalerei als die Wirkung steigerndes Mittel großer Beliebtheit.“

E. P.

## Künstlerviten

**Angelika Luz** war nach ihrer Ausbildung an der Stuttgarter Musikhochschule (Gesang und Klavier) als Koloratursopranistin an zahlreichen Bühnen (darunter Deutsche Oper Berlin, Staatsoper Hamburg, Opernhaus Zürich) Europas engagiert. Ihr Rollenspektrum reicht von Monteverdis *Poppea* über Mozarts *Königin der Nacht* bis zum Musiktheater und Schauspiel der Gegenwart. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen und Auftritte bei allen wichtigen internat. Festivals dokumentieren die Hinwendung der Sängerin zur zeitgenössischen Musik, wo sie neben solistischen Auftritten und Solo-Performances bis 2006 auch mit den Neuen Vocalsolisten in musikalischer und experimenteller Arbeit verbunden war und in enger Zusammenarbeit mit KomponistInnen unzählige Uraufführungen gesungen hat. Als Dramaturgin und Regisseurin hat sie über 40 Produktionen mit vorwiegend freien szenischen Arbeiten zeitgenössischer Kunst erarbeitet. Als Professorin betreut sie seit 2007 den Studiengang Master Neue Musik/Gesang an der Musikhochschule Stgt. Seit 2011 leitet sie dort das „Studio für Stimmkunst u. Neues Musiktheater“. Ihre Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich Neue Musik für Stimme vermittelt sie zudem international in Meisterklassen und Workshops. – **Johannes Knecht** stammt aus Speyer am Rhein. Er studierte Musik und Literaturwissenschaften in Saarbrücken, später Violine, Klavier und Dirigieren in Mannheim und Köln. Neben solistischer und kammermusikalischer Tätigkeit war er Mitglied verschiedener Orchester, z. B. in der Bayerischen Kammerphilharmonie und dem Orchester des Pfalztheaters Kaiserslautern. 1993 wurde er als Dirigent ans Stadttheater Pforzheim engagiert.

Sein Weg führte über Coburg nach Wuppertal, wo er als Chordirektor und Kapellmeister am Schillertheater bis zum Jahr 2001 tätig war. Johannes Knecht ist Erster Chordirektor am Staatstheater Stuttgart und Professor für Oratorienleitung und Vokalensemble an der Musikhochschule Stgt. Außerdem ist er seit 2003 künstlerischer Leiter des Philharmonia Chores Stgt. Uraufführungen bedeutender Komponisten hat er einstudiert oder selber geleitet, zuletzt das ihm gewidmete großangelegte A cappella-Werk *Ensof* von Mark André. Johannes Knecht arbeitet zusammen mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Fabio Luisi oder Stéphane Denève. – Gastengagements verbinden ihn mit verschiedenen Rundfunkchören der ARD, prominenten Orchestern und bedeutenden Festspielen im In- und Ausland. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentieren seine Arbeit. –

**Ann-Barbara Steinmeyer**, geboren in Ludwigsburg. Studium der Musik- und Bewegungserziehung / Rhythmik in Wien. – 1996–2008 Lehrtätigkeiten im künstlerisch-pädagogischen Bereich (u. a. Musik- und Kunstschule Lübeck, kath. Fachschule für Sozialpädagogik Neckarsulm sowie freiberuflich). – 1999–2000 Auslandsaufenthalt als Stipendiatin der Carl Duisberg Gesellschaft e. V. in San Francisco, USA. Weiterbildung in New Dance, Performance- & Körperarbeit. – 2008–2013 Professorin für Elementare Musikpädagogik an der Staatl. Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stgt. – Seit 2013 Weiterführung der Arbeit als künstlerische Lehrkraft ebendort sowie freiberufliche Tätigkeit. –

**Julie Erhart** beginnt 15-jährig mit dem Gesang und wird ein Jahr später Mitglied der Chorklasse des Konservatoriums in Straßburg (Leitung Caroline Magalhães). Nach ersten Bühnenerfahrungen in 2 Opern von Olivier Dejours wird sie 2009 in die Gesangsklasse von Frau Silvana Torto aufgenommen und studiert zeitgenössische Musik (Françoise Kubler), Barockmusik (Michèle Ledroit) sowie Kammermusik (Denis Dercourt). Seit Oktober 2014 studiert sie an der Musikhochschule Stgt. bei Herrn Bernhard Gärtner. – Als Solistin Teilnahme an Projekten zu Ehren von Komponisten wie György Kurtág, Franz Schreker, Claude Debussy und George Crumb sowie Sopransoli in Werken von Charles Gounod, Haydn („Schöpfung“/Eva, mit Chor & Orch. der Univ. Straßburg) und Francis Poulenc; im Sept. 2014 Solistin b. „Musica“ Festspiel. Sie ist auch Bachelor in Musikwissenschaft. –

Die Sängerin **Natalia Merlano Gómez**, \* in Bogotá, Kolumbien, studiert nach dem dortigen Gesangstudium bei Beatriz Elena Martínez derzeit bei Prof. Angelika Luz an der Musikhochschule Stgt. im Master Neue Musik. Sie nahm an Meisterkursen und Workshops in Kolumbien teil. Im Jahr 2014 studierte sie während der 47. Internat. Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt bei Donatienne Michel-Dansac. Sie singt sowohl Neue Musik als auch das klassische Repertoire u. Volksmusik aus Lateinamerika, mit der sie in einigen der wichtigsten Konzertsäle Kolumbiens konzertierte. Sie ist Mitglied des Kolomb. Kreises f. Zeitgenöss. Musik. –

**Armine Ghukasyan**, \* 1984 in Eriwan, Armenien. 7-jährig begann sie ihre musikalische Ausbildung in der Chorgesellschaft von Armenien und setzte sie an einer spezialisierten Musikschule für Vokalchor fort. 2002–'07 Studium an der Musikhochschule Komitas in Eriwan bei Gegham Grigoryan (Volksartist d. Rep. Armenien und verdienter Künstler v. Litauen), Abschluss als Kammer- und Opernsängerin.

Danach arbeitete sie als Sängerin im Opernstudio der staatlichen Jerewaner Musikhochschule Komitas. 2011 erhielt sie beim Internat. Gesangswettbewerb „Golden Dolphin“ die Auszeichnung Goldene Medaille. 2003 gründete sie ein eigenes Musiktheater für Kinder, wo diese an Musik- und Theateraufführungen und an Wettbewerben teilnehmen und mehrere Preise gewinnen konnten. Seit 2013 studiert sie an der Musikhochschule Stgt. im Masterstudiengang Konzertgesang bei Prof. Bernhard Jaeger-Böhm. 2014 gewann sie ein Stipendium und nimmt seitdem an mehreren Projekten des SWR Vokalensembles teil. –

**Viktoriia Vitrenko**, gebürtige Ukrainerin, hat 2007–11 an der Nat. Musikakademie der Ukraine Chorleitung studiert und 2015 den Bachelor Chordirigieren an der Musikhochschule Stgt. abgeschlossen. Seit 2009 leitet sie verschiedene Chöre und Ensembles, darunter das Frauenensemble „Making waves“, welches international konzertiert. Als Dirigentin wird sie 2015 in der Musiktheater-Produktion „Honigland“ beim „Sommer in Stuttgart“ mitwirken. Seit 2014 studiert sie zudem im Master Neue Musik/Gesang. Als Sängerin arbeitet sie im Bereich Neue Musik und Kammermusik („SacriEsa“ Music Project). Meisterkurse u. a. bei Georg Nigl und Stefan Schreiber. Sie trat in der Partie der Florinda in der Oper „Rodrigo“ von G. F. Händel auf und sang in der Produktion „Der Turm zu Babel“ von M. Kagel in der Regie von Marcelo Cardoso Gama. Vitrenko ist Preisträgerin vieler renommierter Chorwettbewerbe und wird durch das „DIRIGENTENFORUM“ des Deutschen Musikrates gefördert und unterstützt. – [www.viktoriiavitrenko.com](http://www.viktoriiavitrenko.com). –

**Julia Werner** studiert seit dem WS 2013 Schulmusik mit Hauptfach Violine bei Sabine Kraut und Gesang bei Bernhard Gärtner an der Musikhochschule Stgt. Neben ihren solistischen Engagements ist sie auch in mehreren Vokalensembles tätig, so z. B. im Kammerchor der Musikhochschule Stgt. oder im deutsch-französischen Ensemble „Candides“, welches im August 2014 beim Internationalen Chorwettbewerb in Neuchatel den 1. Preis erhielt. –

Die Sängerinnen und Sänger des jungen **Vokalensemble OnAir** fanden sich im Januar 2013 während ihres Schulmusik-Studiums an der Musikhochschule Stuttgart zusammen. Ihre besondere Leidenschaft liegt in der Verwirklichung neuerer Ansätze und Konzepte, wie zum Beispiel dem Vertonen einer Stummfilmszene bei der Stummfilmnacht der Hochschule im Juli 2013 oder der Verbindung von Sprechen, Szene und Ensemblegesang beim Beitrag zum Schulmusiker-Wettbewerb im Januar 2014. Ihr Programm „Jiddische Lieder und Texte aus dem Getto“ wurde dabei mit einem 1. Preis ausgezeichnet. Zudem arrangieren die Ensemblemitglieder auch eigene Sätze, um unbekanntere Stücke in ihr Repertoire aufnehmen zu können. Im Dezember 2014 präsentierten sie ihr neues Programm „Lieder und Texte zur Weihnachtszeit“, das als Bildcollage Bekanntes mit Unbekanntem auf allen Ebenen des Weihnachtsfestes miteinander zu verbinden versucht. Seit Juni 2014 ist das Ensemble Stipendiat bei Live Music Now. –

**Rebekka Irion**, \* 1996 in Stuttgart, studiert seit Herbst 2014 an der Musikhochschule Stuttgart Schulmusik mit Hauptfach Klavier bei Karl-Wilhelm Berger. – Gesangsunterricht erhält sie seitdem bei Carmen Mammoser. – Ihre erste stimmliche Ausbildung erhielt sie im Kinderchor der Staatsoper Stuttgart.

Mit ihm wirkte sie u. a. bei den diesjährigen Osterfestspielen in Baden-Baden in „La damnation de Faust“ unter Sir Simon Rattle mit sowie bei der derzeitigen Wiederaufnahme der Oper „Rosenkavalier“ in Stuttgart. Außerdem war sie Mitglied des Kammerchores des Fanny-Leicht-Gymnasiums. – Rebekka Irion gewann mehrere erste Bundespreise und Sonderpreise bei „Jugend musiziert“ und war 2013 Stipendiatin des „Jungen Klavierpodiums Werner Haas“. –

**Pascal Zurek** (Bass-Bariton) erwarb nach einem Schulmusikstudium an der HMT Rostock (Hauptfach Gesang bei Prof. Heidrun Warczak) und der Musikhochschule in Piteå (Schweden) einen Abschluss in Diplomphysik (Nichtlineare Optik) an der Univ. Rostock. Derzeit verfolgt er das Master-Studium „Neue Musik/Gesang“ bei Prof. Georg Nigl und Prof. Angelika Luz an der HfMdk Stuttgart. Neben Projekten und Uraufführungen mit dem Studio für Stimmkunst und Neues Musiktheater (u. a. Klaus Langs „die fette seele“) widmet er sich seiner Konzerttätigkeit in ganz Deutschland, Schweden und Ungarn; dort gastierte er zuletzt mit Schuberts „Schöner Müllerin“ zusammen mit dem Pianisten Emese Tóth. Teilnahme am Projekt „Babel“ 2013 im Rahmen der Akademie Schloss Solitude Stgt. sowie an Meisterkursen von Margreet Honig, Barbro Marklund Petersone, Petere Mattei und Workshops von Sarah-Maria Sun (zeitgenössische Musik) und Lauren Newton (Vokalimprovisation). Gerne widmet er sich ungewöhnlichen Klangkombinationen und musiziert daher mit Perkussionisten oder mit selbst programmierter Live-Elektronik zusammen. Er wurde durch die Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert und war Stipendiat beim Sommercampus der Künstlerstadt Kalbe 2014. 2013 Sonderpreis des Wettbewerbs „HMT Rostock Interdisziplinär“. Stipendiat der Haake-Stiftung mit Gastauftritt 2014 im Schloss Ludwigsburg mit Liedern von Wolfgang Rihm; Auftritt bei den Donaueschinger Musiktagen im Off-Programm, im Rahmen der „schubertiade.de – Forum für Liedkunst“ im Schloss Ettlingen und mit Peter Maxwell Davies’ „Songs for a mad King“ im März 2015 bei der Internationalen Woche der Künstlerischen Universität Graz. –

**Anna Luisa Diener** begann im Alter von 6 Jahren mit Ballettunterricht. Mit 14 Jahren erfolgte der erste Gesangsunterricht. Sie sang viele Jahre im Freiburger Jugendjazzchor Voice Event und nimmt regelmäßig an Chorprojekten wie z. B. C.H.O.I.R. an der Landesakademie Ochsenhausen teil. Seit 2012 studiert sie Elementare Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart mit Hauptinstrument klassischer Gesang. –

**Alice Kempa** hatte vor ihrem Studium Unterricht in Ballett und Jazz und leitete ab ihrem 15. Lebensjahr Kinder- und Jugendtanzgruppen. Vom musikalischen Elternhaus stark geprägt, entwickelte sie schon früh ihr eigenes Interesse an der Musik. So erhielt sie zunächst Unterricht in Viola und Klavier, später entdeckte sie den Gesang und konzentrierte sich zunehmend auf diesen. Das Mitwirken in verschiedenen Chören und Ensembles ist bis heute ein wichtiger Bestandteil ihres musikalischen Werdegangs. Seit Oktober 2012 studiert sie Elementare Musikpädagogik (EMP) an der Musikhochschule Stuttgart; zunächst zwei Jahre mit dem Hauptfach Viola bei Sabine Kraut, seit 2014 mit Hauptfach Gesang bei Isabelle Müller-Cant. –

Mit sieben Jahren erhielt **Inga Paping** ihren ersten Cellounterricht. Bis zu ihrem Abitur, das sie 2010 in Konstanz absolvierte, wirkte sie in unterschiedlichen Ensembles, Orchestern und Chören mit. Seit Oktober 2011 studiert Inga Paping „Elementare Musikpädagogik“ an der Musikhochschule Stuttgart mit dem Hauptfach Cello bei Joachim Hess. Zusätzlich besucht sie mit einem seit drei Jahren bestehenden Streichquartett Kammermusikunterricht bei Prof. Stefan Fehlandt. Im Performancebereich beteiligte sich Inga Paping mit musikalischer sowie mit Bewegungsimprovisation bei einem künstlerischen Projekt in Zusammenarbeit mit Studierenden des Bereiches Sprechkunst/Sprecherziehung und der Künstlerin Monika Schaber zu ihrer Vernissage in der Galerie Merkle im Stuttgarter Westen unter der Leitung von Ann-Barbara Steinmeyer. Außerhalb des Studiums sammelte sie Erfahrungen im zeitgenössischen Tanz in Kursen bei Nadine Gerspacher, Tschepko Dan Agbetou und Stephanie Roser. –

**Tim Pförtner**, in Frankfurt/M. geboren, erklärt im Alter von fünf Jahren die Blockflöte und das Schlagzeug für seine Instrumente. Beide bieten ihm während der Schulzeit an einem Landgymnasium nahe Nürnberg die Möglichkeit, sich ein breites stilistisches Spektrum zu erarbeiten. Nach Zivildienst und musikalischer Ausbildung an einer Berufsfachschule bewirbt er sich an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart. Seit 2011 studiert er dort Elementare Musikpädagogik. Neben der Kunst der Pädagogik interessiert er sich für bildende und darstellende Künste und sucht stets nach Verbindungen. Am Instrument gilt seine Aufmerksamkeit dem Hinterfragen von Hörgewohnheiten und der Klangerzeugung mit minimalistischen Mitteln. Die Entdeckung, dass Klänge, ganz gleich welcher Art, bewegt werden wollen, ist ihm eine große Bereicherung. –

**Carolin Pfrommer** studiert im 6. Semester Elementare Musikpädagogik an der Musikhochschule Stuttgart und Bachelor Violine bei Prof. Christine Busch. Weitere Impulse erhielt sie bei Meisterkursen in Oviedo, Spanien, durch Prof. Yuri Nasushkin und die Münchener Geigerin Rebekka Hartmann. Im Raum Süddeutschland ist sie regelmäßig in Ensembles und Orchestern zu hören, u. a. Kammerorchester Stuttgart, Junge Philharmonie Süddeutschland. Ihre erste Tanzausbildung erhielt sie bereits ab ihrem 6. Lebensjahr an der Ballettschule Calw. – 1989 in Tübingen geboren, erhielt **Karla Theodora Mertke** ihren ersten Geigenunterricht im Alter von 7 Jahren, nachdem ihre Familie nach Baden-Baden umgezogen war. Mit dem Abschluss der Schule im Jahr 2008 beschloss sie, von der Geige auf die Bratsche zu wechseln. Es folgte ein Aufenthalt in Weimar, während dem sie an der dortigen HfM Franz Liszt Schulmusik mit dem Hauptfach Bratsche studierte. Getrieben von der Freude an ihrem Instrument verließ sie Weimar jedoch im Frühjahr 2010, um in Karlsruhe das Bratschenstudium bei Prof. Johannes Lüthy an der dortigen Musikhochschule aufzunehmen. Nach dem Abschluss ihres Studiums in Karlsruhe mit dem Bachelor wechselte sie nach Stuttgart, wo sie seit April 2014 in der Klasse Prof. Andra Darzins im Master studiert. Diverse Meisterkurse, die Mitgliedschaft in der Jungen Norddt. Philharmonie seit 2010, ein Soloauftritt mit dem Orchestre Universitaire de Strasbourg und ein Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes für Bayreuth 2009 ergänzten bisher ihr Studium. –

**Stefanie Faber**, geboren 1988 in Heidenheim an der Brenz. Studium bei Norbert Kaiser an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Akademistin beim Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, Zeitvertrag an der Oper Frankfurt. Seit der Spielzeit 2011/12 Bassklarinettistin im Staatsorchester Stgt. –

**Bernhard Schleiß**, geboren in Nürnberg, studierte Klarinette an der Stuttgarter Musikhochschule bei Prof. Ulf Rodenhäuser und Rainer Müller van Recum und schloss das Grundstudium mit den Diplomen als Orchestermusiker sowie als Musiklehrer ab. Anschließend absolvierte er in Stuttgart bei Prof. Norbert Kaiser ein Künstlerisches Aufbaustudium. Heute arbeitet Bernhard Schleiß als freischaffender Musiker sowie als Klarinettenlehrer an den Musikschulen in Ditzingen und Schorndorf. Zudem hat er eine Ausbildung als Lehrer der Alexander-Technik und unterrichtet diese in Stuttgart. –

**Hugo Rannou** begann Violoncello in der Klasse von Michel Poulet im Konservatorium von Amiens (F). Nach seiner Diplomprüfung wurde er im Konservatorium von Rueil Malmaison (bei Paris) bei Véronique Marin-Queyras zugelassen. – Von 2009–12 gehörte er der Klasse von Prof. Adriana Contino und Prof. Daniel Groscurin an der Musikhochschule Freiburg an. – Dort nahm er an Meisterkursen bei Jean-Guihen Queyras, Jan Talich, Jérôme Pernoo, Steven Doane, László Fenyő, dem Quatuor Ébène und Claudio Bohórquez teil, wurde Mitglied des Streichtrios Resonance, des Trio 104 und tritt seither regelmäßig als Solist mit verschiedenen Orchestern auf. Beim Lion's Club Wettbewerb Frankreich erhielt er den 3. Preis. – Seit Oktober 2012 studiert er an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Conradin Brotbek. –

**Jaewoong Yun**, 1989 in Südkorea geboren, studierte von 2007 bis 2013 an der Chungnam National University in Daejeon. – Seit 2014 ist er Student an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Prof. Matthias Weber.

## Aktuelle Hinweise der Stiftsmusik Stuttgart



### Programmorschau:

**Freitag, 24.4.2015, 19 Uhr**  
**Orgelkonzert Kay Johannsen**

Zwei Tage nach seinem Konzert in der Stiftskirche wird der Stiftskantor nach China aufbrechen, um dort sechs Konzerte, u.a. im „National Centre for the Performing Arts“, Beijing, zu geben. Am kommenden Freitag stimmt er sein Stuttgarter Publikum mit der Uraufführung seiner neuesten Komposition „The Great Wall“ darauf ein. Hörenswert!

## Mitmachen! „Stiftsmusik für alle“ am 28. Juni 2015

Ein Wochenende mit Bach! Melden Sie sich jetzt an für unser offenes Projekt „Stiftsmusik für alle“: Probe am Samstag, 27. Juni, Aufführung der **Kantate BWV 135 „Ach Herr, mich armen Sünder“** am Sonntag, 28. Juni im Gottesdienst. Sie sind willkommen mit Ihrer Stimme oder mit Geige, Bratsche, Violoncello oder Kontrabass, nur Mut! Anmeldung: Infostand & [www.stiftsmusik-stuttgart.de](http://www.stiftsmusik-stuttgart.de).

## Felix Mende wird 2. Stiftsorganist

Mitte August wird Felix Mende sein Amt als 2. Organist an der Stuttgarter Stiftskirche antreten. Er folgt damit Elsie Pfitzer nach, die Ende Juni nach 37 ½ Jahren aus dem hauptberuflichen Dienst ausscheidet. Felix Mende wird sowohl bei den Abendmahls- und Hauptgottesdiensten in der Stiftskirche zu hören sein als auch die meisten Werktagsandachten begleiten, die bisher zum Dienstauftrag von Sabine Ostmann gehörten, die bereits Ende Januar in den Ruhestand verabschiedet wurde. –

Felix Mende ist in der Stiftskirche kein Unbekannter: Nach seinem Bachelorabschluss an der Hochschule für Musik und Tanz Köln hatte er bereits eine einjährige Assistenzzeit bei Stiftskantor Kay Johannsen absolviert. Anschließend hat er den Master für Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig erworben. –

Zum neuen Amt gehört auch die organisatorische und musikalische Mitarbeit im Team der Stiftsmusik, das etwa 100 Veranstaltungen jährlich durchführt. Geschäftsführerin Gabriele Zerweck, Stiftskantor Johannsen und alle weiteren Mitarbeiter bei der Stiftsmusik wie auch die Stiftsgemeinde mit Stiftspfarrer Matthias Vosseler freuen sich auf Felix Mende als neuen Mitarbeiter!

## Vormerken! Verdi-Requiem im Juli

Ein Höhepunkt im Stiftsmusik-Jahr 2015! Das *Requiem* von Verdi erklingt am Freitag, 24. Juli, um 19 Uhr in der Stiftskirche. Kay Johannsen dirigiert herausragende Solisten, die *Stuttgarter Kantorei* und die *Stiftsphilharmonie Stuttgart*. Der Vorverkauf hat begonnen: Sichern Sie sich jetzt Ihre Wunschplätze! Karten zu 40/32/24/16/10 Euro (Schüler, Studenten, Schwerbehinderte 32/24/16/12/8 Euro) sind erhältlich am Infostand oder bei StuttgartKonzert (0711-524300).

## CD des Monats im April

Jeden Monat können Sie am Infostand in der Stiftskirche eine unserer CDs zum Sonderpreis erwerben. Im **April** ist es die Einspielung „Franz Liszt: Die großen Orgelwerke“, über die das FonoForum schrieb: *Nach seiner herrlichen Aufnahme mit den Mendelssohn-Sonaten besticht Johannsen wiederum durch Logik und Klarheit.* Bis zum Ende des Monats für nur **13 Euro** (statt 15 Euro) zu erwerben! Diese und alle anderen CDs/DVDs mit Kay Johannsen sowie den Ensembles der Stiftsmusik erhalten Sie zu den Öffnungszeiten des Infostands: Mo-Do 10-19 Uhr, Fr & Sa 10-16 Uhr.



